FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

26. Oktober 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

C. Billertshausen d. 26. Octobr: 1733.

sein Vater ist ein Kauffmann u. zugleich Controleur.
er ist an sich ein gutes Gemüth welches einen Anfang
gemacht hat Gott zu suchen in Aufrichtigkeit u. Wahr-
heit. und nachdem er von dem Institute gehöret, ist sein
Trieb orientalische Sprachen zu lernen vermehret worden.
Er ist noch jung und kan noch tüchtig zubereitet werden.
Mir hat ers in die Hand zugesagt und versprochen, wenn
es Gottes wille sein werde, wolte er sich gern zum
dienst am Evangelio unter den Juden oder Türcken ins
künftige gebrauchen lassen. Deßwegen er auch wil-
lens ist nach Halle zu gehen, um daselbst sich recht
zubereiten zu lassen. Dieses ist das erste Subjectum
welches mir auf meiner Reise unvermuthet die Freu-
de gemacht, und seinen Trieb also angezeigt hat. Abends
trug er solches Gott, (da er mit mir besonders betete)
im Gebet vor, und flehete ihn an, um einen aufrichtigen
Vorsatz der befreyet sey von allen unlautern Absichten
Gott möchte ihn selbst in die Wege führen, wenn es
sein heil. wille sey, ihn dazu zu gebrauchen. Der barm-
hertzige Heyland wolle solches thun um seines grossen
Namens willen Amen.

C. d. 26. October, da ich weiter reisen wolte, muste
ich erst ein Frühstück einnehmen, und genoß gestern und
heute in diesem Hauß viel Liebesbezeugungen und Wohl-
thaten, welche der H. vergelten wolle. Abends hatte ich
ein Gebet verrichtet, welches wie ich vernahm der liebe
Gott an den Kindern also gesegnet hatte, daß sie zu
Vergießung vieler Thränen waren erweckt worden, und
den Vorsatz zu fassen sich nun redlich zu Gott zu be-
kehren, daher ich von dem Stud. Horst ersucht wurde
bey dem Abschied noch einmahl zu beten, welches
auch geschahe, der alte Vater thät auch eine hertzliche
Ermahnung an seine Kinder, und wünschte mir endl.
Göttl. Seegen zur Reise, ich nahm unter hertzl. Dank-
sagungen und Gegenwünschen meinen Abschied und ging

Billertshausen d. 26. Octobr. 1733.

nach 9. Uhr in begleitung des Studiosi Mons. Horst. nach Angenrode um daselbst die Juden, und zugleich den Steinhauer Mstr. Martin Charus zu besuchen. mit dem ich gestern bekannt worden war in des Hl. M. Kempfers Behausung.

Auf dem wege erzehlte mir der Hl. Horst, daß der alte Pfarrer schon von einer seiner Gemeinden im Consistorio sey verklagt, und suspendirt worden, also daß er nur noch in dem Filial zu predigen hat die übrige Arbeit aber seinem Hl. Adjuncto und Schwieger-Sohn, (der dem rechtschaffenen Christenthum auch zuwieder ist, und also mit dem Hl. Schwieger-Vater nicht gar wohl stehet, ob sie gleich in einem Hause wohnen.) überlaßen muß.

In Angenrode trat ich bey dem Steinhauer Martin Charus ein und hörete von ihm wie er mit dem Hl. Sup. Rambach bekannt worden sey, dem er für seinen geistlichen Vater erkennt, und Gott danckt, der ihn hier in die Nähe geführt hat, er ist durch den besuch sehr erquickt worden. Es hat mir wohlgefallen, daß die gute Seelen hier in Hessen sich so an den lieben Hl. Rambach halten, und zu ihm gehen, wie ich denn auch von dem Ort Kirdorff gehöret, daß sie einige mal nach Giessen in die Predigt gegangen.

Hier fällt mir bey, was ich noch in Giessen von dem werthen Hl. Doct. Rambach hörete, der es ex ore des Hl. Mag. Rauens hat, welcher durch Ebersdorff gereiset ist, und mit dem Hl. Mag. Winkler Prediger aldort gesprochen, der ihm geklagt, wie einige gute Seelen daselbst, auf die Kindische Meynung verfielen; Sie könten im statu gratiae nicht bestehen bleiben, wenn sie sich nicht alle tage, die begangene Sünden, untereinander beichteten, da gerathen sie wieder auf den päbstlichen weg, und Künsteln an ihrem Christenthum, in selbsterwehlten und von Gott nirgends befohlnen, noch von den wahren Christen jemals ausgeübten methoden.

Nach dem wir mit einander Gott um Segen, und seines Geistes beygend zu einer gesegneten Unterredung angerufen, ging ich zu den Juden in Begleitung des H. Caspar Horst und bald einen zu, der den Rebbi oder Melamed zu mir rief, den ich anfänglich wegen einiger Umstände in Hohlen bey mir bald aber Raum wir auf einen nöthigeren Discurs, er kam selber darzu an, und sagte, ob ich nicht in Ober-Ruhl gewesen, die Juden hätten viel gerechnet und ihm die mitgebrachten Bücher gezeigt, er möchte gern auch dergleichen haben, ob es ihm lieb, daß er mit mir nun sprech mit Römer, ich nahm das Gespräch dach und führte darauf mein Gespräch, er etwas ab zu ehe auch allda zu bemerkt worten, daß wenn er begierig wäre zu lernen, und wendete sich der H. Caspar Horst, daß er mir mit das Gespräch dach, sondern auch das Bibel Buch, die Christen an die Römer aufbat, welches ich ihm bey das ehrenbeter. Er demuthte und wollte es gern bezahlen, aber er aber nur, und sagte: ich weiß nicht ob ich dem Hr. wieder zu Ehren thun soll. Sondertlich aber war ihm auch verwunderlich das redliche Bekäntniß: denn als ich den Melamed fragte: ob man ein Weg in seiner ebeires bekäme er bey Disrael zu ihm Römer, und ihn fragte, wie er das schlecht und welche erlangen Römer; was er ihm wolle für eine Antwort geben, da ich nun zugleich alle nichtige Ausflüchte wegnahm, sagte er Gelehrte der den Juden, die Gegenwart waren, und das Gespräch mit anhörend, er wüßte es nicht wie er einen solchen verstand, und das dereck zingore geben sollte. Daß wegen nemahn ich das Volk, so um, hier stunde, es solle der pescha in Jaincob wohl bedenken, bekennen der Gott, und Abbitte thun. Und hiemit ging ich wieder in das Haus des Weinhändlers. Der Rebbi aber dem Gespräch ältlich mit dem H. Caspar Horst zu reden, und ihn zu besuchen, welches mir auch wohl gefiel. Des Weinhändlers Frau hatte in der Zeit eine Mahlzeit bereitet, und der Mann bat mich, weil es Abend wurde, daß ich möchte bey ihm übernacht bleiben, da ich denn über und nach der Mahlzeit mit dem Mann und seinen Kindern noch manches vom Christenthum reden konte. Als es aber Abends nun ruhig aufhörte, ging ich auf nach Acht

Altzfeld, wegen der Meister Charles u der Caspar Horst begleiten mich auf den halben Weg, endlich aber da wir von einander Abschied genommen, und uns den Segen Gottes gewünscht, gab mir der Reisefuhrer noch herzl. Liebe ~~mit~~ noch ein Rest-Stück oder 20. Kreutzer mit auf den Weg.

der Caspar Horst aber bat, ich möchte doch die Juden in Altzfeld besuchen, sie wären nun doch mit Christen umgegangen, und hätte was gutes an sich.

d. 27. October: ging ich Morgens zu derselben hin, traff aber eben keine gelegene Zeit, indem sie bald abgereisen wurde, zu gewarten in der Stadt zu bleiben. Unterdessen muß ich doch ihre Barmherzigkeit und freundlichkeit rühmen, ehe sie mich kannte, und wußte was ich wollte, hieß sie mich niedersitzen, und bedüllkomte mich freundlich, als ich mich ihr redete vom Gebet, führte sie die Worte aus dem Liede an; Mein Herzen und mein Gedichte sind mein Gebet und Lieder. Ich erklärte solches, und wiesse sie dabey auf das wahre Versöhnungs-Opfer, deßwegen ich ihr auch den Brief Jesu Sirach hinterließ, sie ist eine Wittwe, und ist nun mehro besorgt, daß ihre Kinder, des Vaters Recht der zu bleiben, und des Hauses zu genießen, bekommen und behalten möchten. Die sagte, daß sie sich also schädlich verhalten hätte für ihre Kinder zu sorgen, daß sie sich ~~auch~~ mancher Unrichtigkeit von dem Munde abgewehnet, und für dem Melamed oder Informator verwahrt hätte damit derselbe keine Noth leiden, ~~und~~ und die Kinder gut unterrichten solte. Ach wenn mancher Lehrer und Christ der sein Gold nicht so kümmerlich suchen darff, und der was er hat, nicht Band und andere unnütze Dinge zu der Wunde legt, solches nicht traum Unterricht der armen Kinder die ihr Gold nicht verbrennen hat, verwundete, so würde er darinn den den Juden nicht beschämet werden.

Von hier reiste ich über Lingelbach und Breitenbach nach Niederaula wo selbst ich des Abends spät anlangte auf dem Wege begegnete mir der Jude Wüster, der von einigen Wochen einen Brief von mir bekommen, da er auf Breiten-